



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

472 (11.10.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-318264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-318264)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Eringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 24. 6/8 pro Quartal. Einzelnummer 3 Pfg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . . 30 Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Geliefenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Vormittags 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahmestelle) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 318

Nr. 472.

Montag, 11. Oktober 1909.

(Abendblatt.)

Die Deutschen und die österreichische Regierung.

(Von unserem Wiener Korrespondenten.)

tz. Wien, 9. Okt.

Als im Sommer der österreichische Reichsrat heimgeschickt wurde, standen hinter der Regierung Wiener die deutschen Parteien. Während der letzten Wochen haben sich die Beziehungen jedoch verschlechtert und der Vollzugsausschuss der verschiedenen deutschen Gruppen des Abgeordnetenhauses hat dieser Tage den Reichsrat gefordert, eine Abordnung an den Ministerpräsidenten zu senden und dem Regierungschef zu bedeuten zu lassen, daß die Deutschen nicht gesonnen wären, ein Ministerium länger zu unterstützen, das ihren Wünschen so wenig zu entsprechen sucht. Diese Kundgebung ist als Zeichen der Zeit sehr beachtenswert; jedenfalls verbessert sie nicht die Aussichten für eine ergebnisreiche Tagung des Reichsrats, dessen Zusammenritt am 20. ds. Mts. erfolgen soll.

Zwei Anlässe haben hauptsächlich zur Verstimmung der Deutschen beigetragen. Die eine Ursache bezeichnet man kurz als den neuen „Fall Währmund“. Professor Währmund hat seinerzeit als Kirchenrechtslehrer an der Universität in Innsbruck den Groll der Merikalen durch freiheitliche Reden herausbesprochen. Die in Oesterreich mächtige Partei setzte mit Unterstützung des päpstlichen Gesandten in Wien alle Sebel in Bewegung, um den Gelehrten, der einst ihr Protektionskind war, zu vernichten und seine Verechtigung aus dem akademischen Berufe zu erwirken. Mit demselben Eifer stellte sich aber auch die freiheitliche Universitätsjugend in ganz Oesterreich auf Seite des bedrängten Professors und im Juni 1908 brach an den meisten Hochschulen ein Studentenstreik aus. Die Regierung sah ein, daß sie Ordnung schaffen müsse, darum wurde eines der in Oesterreich so beliebten Kompromisse geschlossen. Währmund erhielt eine Verurteilung an die deutsche Universität in Prag, so daß die Merikalen die Vermutung hatten, den mißliebigen Professor aus dem heiligen Lande Tirol entfernt zu wissen, während die freiheitlichen Elemente dadurch beruhigt schienen, daß der Kirchenrechtslehrer von einer kleinen an eine größere Hochschule kam. Allerdings wußte man damals nicht, daß Professor Währmund, der ein Schwächlicher, von wachsenden Augenlidstimmungen heimgesuchter Mensch ist, mit der Unterrichtsverwaltung ein geheimes Abkommen getroffen hatte, durch das er noch zweijähriger Lehrtätigkeit zu einem Staatspensionisten werden sollte. Aber der jetzige Unterrichtsminister, Graf Stürgkh, der in der Zeit des Liberalismus ein Liberaler war und der sich nun von der kirchlichen Hochflut emporheben lassen will, hat es besonders eilig, Prof. Währmund kalt zu stellen. Der Gelehrte meldete für das beginnende Wintersemester als einziges Kolleg eine Vorlesung über das „System des Kirchenrechts“ an. Damit wollte er die akademische Lehrtätigkeit wieder aufnehmen, die während des Sommersemesters geruht hatte. Allein das läbliche Unterrichtsministerium machte einen Strich durch die Rechnung. Es fand, daß an den österreichischen Universitäten alles herrlich bestellt sein würde, wenn Professor Währmund von der Lehrtätigkeit ganz fern bliebe und darum erteilte es nicht die Genehmigung für das angekündigte Kolleg. Mit welchem Rechte

wird man fragen? Die Juristen des Universitätsministeriums führen verschiedene Bestimmungen an, um die Zulässigkeit der Einmischung zu beweisen. Aber das Professorenkollegium der Prager Universität, das gewiß so viel versteht, wie die Gewährsmänner des Grafen Stürgkh, hat gestern feierlich erklärt, daß die ministerielle Genehmigung der Vorlesung nicht verweigert werden dürfte. Man sieht also, daß die Freiheit der Wissenschaft in Oesterreich ernstlich bedroht erscheint und daß man dem guten Grillparzer glauben muß, der schon vor vielen Jahrzehnten ausrief, der Stultus hätte den Unterrichtsminister erschlagen. Wenn man sich jetzt über den neuen „Fall Währmund“ stärker aufregt, so bleibt dabei die Person des Gelehrten aus dem Spiele. Es wird darum den Merikalen nichts nützen, daß sie auf den Wankelmut des Professors hinweisen. Was es mit der Zulässigkeit Währmunds noch so schlecht bestellt sein, so erübrigt sich deshalb doch nicht der Kampf für die Lehrfreiheit und für das Ansehen der Universitäten. Die deutschfreihheitlichen Abgeordneten erfüllen nur ihre Pflicht gegenüber der Bevölkerung und dem Staate, indem sie Herrn von Wienerth begreiflich zu machen suchen, daß er dem aufreizenden Treiben seines Unterrichtsministers Einhalt gebieten müsse, insofern er auf die Unterstützung seiner in den letzten Kampfmonaten gewonnenen Freunde Wert legt.

Der zweite Anlaß zur Verstimmung der Deutschen hängt mit der sogenannten „Lerzmann-Affäre“ zusammen. Seit mehr als zehn Jahren wird vom niederösterreichischen Landtag verlangt, daß die deutsche Unterrichtssprache für die Volksschulen des Kronlandes gesetzlich festgelegt werde. Diesbezügliche Gesetzentwürfe wurden zuerst dem deutschfreihheitlichen Abgeordneten Dr. Kolisko und zuletzt vom christlich-sozialen Abgeordneten Agmann eingebracht und vom Landtage auch genehmigt. Allein die Regierungen haben bisher die Sanction der Beschlüsse durch den Kaiser hintangehalten und sich dabei auf einen Artikel des Staatsgrundgesetzes und auf einen Paragraph des Reichsvolksschulgesetzes berufen. In den Kreisen der deutschen Abgeordneten ist man jedoch — mit Ausnahme der Sozialdemokraten — der Ansicht, daß die angeführten Gründe für das Unterbleiben der kaiserlichen Genehmigung nicht stichhaltig seien. Als nun die jüngsten nationalen Erwerbungspläne der Tschechen in Niederösterreich den Wunsch nahe legten, den deutschen Charakter des Kronlandes für die Zukunft zu sichern, beschloß der Landtag abermals, die deutsche Sprache als ausschließliche Unterrichtssprache an den öffentlichen Volksschulen zu erklären.

Indes, Herr von Wienerth ließ sich nicht von den Ansichten seiner Vorgänger abbringen und so fiel die Erklärung des Staatsrathes Grafen Melmsdorff abermals ablehnend aus. Der einzige Unterschied gegen früher bestand darin, daß Graf Melmsdorff am Freitag im Auftrage der Regierung etwas freundlicher sprach als vor Jahren und zur Einleitung eines Studienausstausches die Anregung gab. Der Landtag hat auch gleich einen Sprachauschuss gewählt, doch die geschäftliche im vollen Gefühle der Wertlosigkeit dieser Maßregel, da es in dieser Angelegenheit nichts mehr zu studieren gibt. Man weiß auch ohne den Anschlag, daß in Niederösterreich nach der letzten Volkszählung 135 000 Tschechen lebten, von denen allerdings der größte Teil in der zweimillionenstadt Wien wohnte. Sommerhin gibt es im Lande an

der nördlichen Grenze einige ganz kleine Gemeinden, in denen die Tschechen vorherrschen oder doch stark vertreten sind. Für diese paar Ortschaften ließen sich aus Willigkeitsgründen Ausnahmestimmungen feststellen, trotzdem der Artikel 19 des Staatsgrundgesetzes, auf den sich die Tschechen bei ihren Ansprüchen auf nationalen Unterricht in Niederösterreich berufen, nicht in Betracht kommt. Die Deutschen wollen ja niemanden vergewaltigen und sie ließen wegen der paar Gemeinden mit sich reden. Warum macht die Regierung demnach Schwierigkeiten, warum sucht sie eine Angelegenheit auf die lange Bank zu schieben, die in wenigen Stunden zu erledigen wäre? Gilt ihr der Kriegsruf der Tschechen mehr als das Ruhe- und Schutzbedürfnis der anderen? Diese Erwägungen haben auf den Vollzugsausschuss der deutschen Parteien im Parlament sicherlich stark eingewirkt, als sie den Entschluß faßten, Freiherrn von Wienerth ihre Zustimmung zur Kenntnis zu bringen. Den Regierungschef kann das nicht überraschen, es erwachen nur die Geister, die er gerufen hat.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. Oktober 1909.

Großdeutsch und Großbayerisch.

„Warum und wofür hatten wir 1866 gekämpft? Wir hatten die großdeutsche Idee vertreten; wir wollten, daß der Deutsche Bund reorganisiert würde und daß er alle deutschen Staaten, Oesterreich einschließend, umfasse . . .“ So hat Prinz Ludwig von Bayern in seiner gelinstabiler Rede Bayerns Politik von 1866 erklärt. Diese Geschichtsauffassung aber hat keinen Anspruch auf unbedingte Geltung. Wohl schloß der bayerischen Politik jenes Schicksalsjahres nicht völlig ein großdeutsch gefärbtes, nationales Empfinden; aber es war für ihren verantwortlichen Träger, den Minister v. d. Pfurden, keineswegs ausschlaggebend. Dieser Sachverhalt geht überzeugend aus einer kürzlich erschienenen Untersuchung hervor, die H. K. v. Müller unter dem Titel „Bayern im Jahre 1866“ als 20. Band der Historischen Bibliothek (München, R. Oldenbourg) veröffentlicht hat. Der genannte Autor schildert eingehend v. d. Pfurden's großbayerische, mittelstaatliche Souveränitätspolitik, der die parlamentarisch-verfassungsmäßige Verbindung mit nur einer deutschen Großmacht als Medialisierung Bayerns erschien, und fällt über die „zweijährige“ Politik v. d. Pfurden's folgendes Urteil:

„Alle schönen Worte vom Bundesrecht, alle Debattationen über die Unzulässigkeit von Separatverträgen hielten ihn nicht, seine vertraulichen Verhandlungen mit dem preussischen Minister bis an den Krieg hin fortzusetzen und die Möglichkeit seines Anschlusses an dessen Politik nicht zu berücksichtigen, während er zu derselben Zeit auch mit Oesterreich in geheime Sonderverhandlungen trat, die sich kurz vor dem Kriege zu einem festen Abkommen verwickelten, und wiederum auch mit den übrigen Mittelstaaten in enger Verbindung blieb und durch den Bundesbundpunkt und das Richtrauen gegen Oesterreich sich abhalten ließ, die notwendigen Vorbereitungen zu einem Siege zu treffen. Er mochte hoffen, sich durch dies Doppelspiel die Freiheit Bayerns zu erhalten, die Selbständigkeit seines Staates für jeden Fall des Ausganges zu sichern. . . .“

Es war auf jeden Fall keine ehrsüchtige Politik, und in sein Haus zurückkehrte. Dort in London starb er am 13. Oktober 1899. O. K.

Feuilleton.

Robert Stephenson.

(† 12. Oktober 1859.)

Robert Stephenson, der berühmte Ingenieur, dessen Erfindungen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens geradezu umwälzend für das gesamte Kulturleben geworden sind, war am 16. Dezember 1803 in sehr bescheidenen Verhältnissen geboren: sein Vater arbeitete für wöchentlich 1 Pf. Sterling in dem Kohlenbergwerk zu Killingworth und hatte die häßliche, jedoch gutartige Gattin Henderson, die Magd eines Richters geheiratet, die ihn zu Wellington unweit Newcastle den Sohn gebar und dann in der Blüte ihrer Jugend starb. So lag die Erziehung Roberts dem Vater allein ob. Er schickte den Knaben in die Schule zu Long Denton und Newcastle; und machte ihn von seinem fünfzehnten Jahre an in dem Bergwerke, in dem er arbeitete, praktisch mit allen Minenarbeiten vertraut. Abends, wenn ihr Tagewerk beendet war, saßen Vater und Sohn dann noch eifrig studierend über mancherlei Bücher, und der Plan zur Vervollständigung der Lokomotive mag wohl schon damals in beider Gedanken rege geworden sein. 1820 ließ Georg Stephenson den Sohn noch ein Semester lang die Edinburgher Universität besuchen, wo er aus den Vorlesungen Hopp's über Chemie, Leslie's über Physik und Jameson's über Naturgeschichte trotz der Kürze der Zeit großen Nutzen zog. Georg Stephenson hatte es mittlerweile so weit gebracht, in Newcastle eine Lokomotivfabrik auf eigene Rechnung zu gründen, und in diese trat nach der Rückkehr von der hohen Schule Robert als Gehilfe ein, mußte aber nicht lange nachher aus Gesundheitsrücksichten die anstrengende Arbeit vermeiden, weshalb er eine

Kommission zur Untersuchung der Gold- und Silberbergwerke Sibamerikas übernahm. Nachdem er dort die Silberminergesellschaft von Columbia gegründet hatte, kam er im Dezember 1827 wieder in England an, gerade noch zur rechten Zeit, um seinem Vater bei der Erbauung der ersten großen Eisenbahn von Manchester nach Liverpool behilflich zu sein und den von deren Direktion ausgeschriebenen Preis von 500 Pfund für die beste Lokomotive zu gewinnen. Seine nächste große Schöpfung war dann die Anlage und der Bau der London-Wirwingham-Eisenbahn in den Jahren 1825-28, und von da an galt Robert Stephenson als eine weltberühmte Autorität im Eisenbahn- und Maschinenbau. Fast keine Bahn wurde fernhin gebaut, bei der er nicht an Rate gezogen worden wäre, und so hat er mittelbar und unmittelbar Teil gehabt an der Anlage aller ersten Bahnhöfen in Belgien, Schweden, Dänemark, Deutschland, der Schweiz, Toscana, Kanada, Ägypten, Indien usw.

Aber nicht bloß als Schöpfer von Eisenbahnen errang und erlangte Stephenson in der Folge seinen Ruf; er leitete Bemühungen auch in Wasserwerken, Tunnelarbeiten und Brückenbauten, von denen besonders die Britonniabridge über die Wealdstraße und die Viktoriabridge über den St. Lorenstrom bei Kanada Bewunderung erregte, jene, weil bei ihr zuerst die größere Tragkraft des Rohrs erprobt wurde, diese, weil es damals die größte Brücke der Welt war.

Als persönlicher Charakter war Robert Stephenson nicht minder reichhaltig, wie als Ingenieur; sein Wohlthätigkeitssinn war ungemein rege, und große Mittel stellte er zu wissenschaftlichen Forschungen zur Verfügung. Man rühmt vor ihm, daß Reich und Geringes ihm völlig fremd gewesen seien. Auch als Politiker war er tätig und neutral im Parlament die „conservative“ Partei. Die letzten Lebensjahre Stephenson's waren durch ein schweres Fieberleiden verübt. Auf einer Reise nach Norwegen wurde dies so schlimm, daß er die Reise abbrechen mußte; und hoffnungslos krank

in sein Haus zurückkehrte. Dort in London starb er am 13. Oktober 1859. O. K.

Buntes Feuilleton.

— Das Ende des Roghi in der Löwengrube. Nachstehendes ist nach dem Korrespondenten der „Daily Mail“ in bezug auf eine genaue Darstellung des furchtbaren Todes, den der Sultan Ruler Kafir über den gefangen genommenen Präfekten von Bahama verhängt; Der Sultan war nach der Unterredung mit den Konstantinopelern in seine Gemächer zurückgekehrt und befohl, den Roghi vor ihn zu bringen. Nachdem dies geschehen, fragte ihn der Sultan, wie er seine Gefangenen behandelt habe. Bahama antwortete nicht, aber einige seiner gefangenen Anhänger erzählten, daß er sie gewöhnlich vor die Thür der Gemächer gestellt und sie so erschossen oder daß er ihnen Häuten mit marokkanischer Seife habe einreiben lassen und dann befohlen habe, sie so lange mit Ästen zu schlagen, bis ihnen das Fleisch in Streifen vom Leibe gerissen wurde. Eine andere Weisheit war angeblich die, daß der Roghi sich einem gefesselten Gefangenen gegenüber setzte, Fleischstreifen aus seinem Körper schnitt, sie auf einen Spieß steckte, sie über dem Feuer briet und das Opfer zwang, sein eigenes Fleisch zu essen. Oder er verflümmelte seine Gefangenen laut in unbedeutlicher Weise. Nach dieser Schilderung wandte sich der Sultan mit den Worten an den Präfekten Bahama: „Du bist kein Mann, du bist eine Bestie und als eine solche werde ich dich behandeln.“ Er befohl dann, den Gefangenen den Löwen vorzusetzen. Der Präfekt wurde an den Füßen gefesselt und herausgebracht, während der Sultan und sein Hof sich nach den auf einen Garten hinanblühenden Fenstern begaben, wo drei ausgehungerte Löwen herumliefen. Der Präfekt wurde durch das Gitter gestochen und dieses sofort geschlossen,

Wiener Börse.

Table with market data for Vienna, including exchange rates and prices for various goods like flour and oil.

Berliner Produktenbörse.

Table with market data for Berlin, including prices for wheat, rye, and other agricultural products.

Budapester Produktenbörse.

Table with market data for Budapest, including prices for wheat, rye, and other goods.

Liverpooler Börse.

Table with market data for Liverpool, including prices for wheat and other commodities.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 11. Okt. (Fondsbörse.) Der Ausweis der Reichsbank ist relativ gut ausgefallen und wurde von der Börse günstig beurteilt...

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with telegrams and exchange rates for various locations like London, Paris, and Hamburg.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table with stock prices for various transport companies like Deutsche Reichsbahn and others.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table with government securities prices, including various bonds and interest rates.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table with stock prices for industrial companies like Siemens, AEG, and others.

Bauscheine, Prioritäts-Obligationen.

Table with prices for building certificates and priority obligations.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with stock prices for banks and insurance companies.

Frankfurt a. M., 9. Okt. Kreditaktien 108.80, Diskontokommandit 197.80, Darmstädter 137.50, Dresdner Bank 160.30...

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Wegung der Dampfer: Nordland am 29. Sept. von Baltimore nach Antwerpen abgegangen; Manitow am 1. Oktober von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen...

dem am 5. Oktober vormittags abgegangen; D. Staatsdam von New York am 5. März nachmittags in Rotterdam eingetroffen.

Dampferbewegungen d. Royal-Mail-Stram-Packet-Co., London. Brasilien und La-Plata-Gebiet: Amazon am 3. Oktober; Aragon am 2. Oktober...

China und Japan: Garmothenshire Fort-Sold am 8. Oktober; Denbighshire London am 20. September; Hantsire Hong-Kong 4. Oktober...

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telegramme: Wargold, Fernsprecher Nr. 56 und 1637. 11. Oktober 1900.

Table with financial data for Marx & Goldschmidt, Mannheim, including various account balances and interest rates.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldschmidt; für Kunst und Illustration: Georg Christmann; für Vorkurs, Provingenelles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönsfelder...

Advertisement for 'MILPE' linoleum and carpets, featuring a logo and text: 'TAPETEN: LINOLEUM LINCRUSTA... VORTEILHAFTER AUSWAHL FÜR JEDEN BEDARF'.

Lehrlingsgesuche

Lehrling

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, das Schirm- machen zu erlernen, findet Unterkunft bei...

Stellen suchen.

Tüchtige Verkäuferin, 22 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht per 1. November d. n. Stelle in einem Kolonialwarengeschäft...

Mietgesuche.

Wohn- und Schlafzimmer, separat, zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 19240 an die Expedition des Blattes.

Zogersraum od. Remise, mögl. vorl. für arch. Werkzeuge zu mieten gel. Off. N. 19180 a. d. Exped. d. Bl.



KRAMPF

bietet an;

Grosser Posten Fabrik-Reste in Blausenflanellen

Serie I 1 35 pr. mtr. Serie II 1 65 pr. mtr.

Weit unter Stückpreis

Futterseiden-Serge 95 Pfg. und 1 55 Mk. nur in grau.

Kleiderstoff-Reste

Sammt-Reste

Tuch-Reste.

Seidenstoffe zu Blousen

Enorme Auswahl:

dunkelblau... in 30 Nuancen lila... in 20... fraise... in 20... grün... in 20...

sowie kolossale Auswahl in grau, blau, schwarz usw. und gemusterte Seidenstoffe zu bekannt billigen Preisen.

Weisser Crettonne zu Unterwäsche. Elsassware.

per Mtr. 30, 42, 45, 50, 55, 65, 70 besonders schöne, feste Qualität, grob und feinfädig.

Kleiderstoffe

in schönsten Farben

Troc: 110/140 cm breit in über 100 Nuancen

Govercoat-Satin 110 cm breit, Spezialmarke: 2 25 Mk. in modernen Farben

Für Kleider: Serge, Satin, Winter-Satintuch in den letzten Modelfarben: Steingrau, Saphyrbau, Aeroplan, Parmavellchen, Staubilla, Maniwurf, Nächtblau.

Für Mäntel und Jackenkleider: Homespan, Panama, Zibeline, glatt gestreift, kleingewirfelt.

Moiré für Unterröcke in reizenden Bandstreifen 60 cm breit 1 45 Mark.

Grosser Gelegenheitskauf: Eolienne, 110 cm breit, in modernen Farben, tamoso Qualität... nur 3 25 Mk.

D 3, 7, Planken. Netto Preise. D 3, 7, Planken.

Hochschule für Musik in Mannheim

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Grossherzogin Luise von Baden. Freitag, den 15. Oktober 1909, abends 7 1/2 Uhr im Kinosaal, R 1, 1:

Lieder-Abend

Konzertsängers Hans Schroeder (Bariton) unter gef. Mitwirkung des Pianisten Alfred Hoehn aus Frankfurt a. M. Lieder von Schubert, Schumann, Brahms, Loewe, R. Strauss, H. Wolf u. a. Klavierwerke: Chopin: F-moll Variationen, Schumann: Symphonische Etuden.

Grund- u. Hausbesitzer-Verein & V. Mannheim.

Hierdurch laden wir sämtliche Grund- und Hausbesitzer Mannheims einsehl. der Vororte zu der am Mittwoch, 13. Oktober, abends 7 1/4 Uhr in der Centralhalle (Q 2, 16) stattfindenden

Bersammlung

Tagesordnung: „Die bevorstehenden Landtagswahlen“. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit der Sache rechnen wir bestimmt auf zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand. 2485. Frachtblöße Dr. S. Haas Buchdruckerel.

Wollen Sie eine sichere Existenz?



Ich rate Ihnen lernen Sie gründlich. Verlangen Sie Prospekte gratis von der Privat-Handels-Schule Contor Imperial P1,7a.

Unser Bureau befindet sich vom 9. Oktober ab auf 8-10 Tage in unserer Detail-Abteilung Julius Otto Hammer, O 6, 7 Ecke Hotel Victoria Dauth & Hammer. 2484

Keine Lizenz!!! Bei Behörden und in allen besseren Jareaus eingeführt, 19226. kapitalkräftige Firma für d. Alleinvertrieb eines absolut konkurrenzlosen hohen Gewinn bringenden Kasse-Artikels gesucht. Selten glänzend begutachtet! Viele Tausende im Gebrauch! Ernste Refraktanten belieben sich Dienstag v. 10-1 u. 2 1/2-6 Uhr im Hotel National einzulassen. Kein Abschluss!!! Verlangen Sie Gratisproben von Zaren-Tee oder Zaren-Ceylon-Tee. Anerkannt vorzügliche Qualitäts-Marken! Nur in Paketen mit Import-Mark „Reichskrone“ per Pfund | M. 1.68 bis 3.— für den täglichen Gebrauch 500 gr netto | M. 4.— bis 10.— feinsten Gesehchaltis-Tee Probe-Pak. 50 gr netto Lsh: 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf. bis 1.— Zu Original-Preisen! Eissenhardt & Bender's Spezial-Tee-Niederlage Kunststrasse, N 3, 9. 7310

Stimmen aus dem Publikum.

Der Streikereifreil dauert nun bekanntlich 4 volle Wochen, ohne daß ein Ende voraussehen ist. Daß vielen Arbeitern, namentlich den Nichtorganisierten, durch das rigore Vorgehen der Arbeiterführer große Verluste zugefügt werden, ist vielleicht der Allgemeinheit nicht bekannt. Organisierte verheiratete Arbeiter erhalten aus der Streikklasse je nach Zahl der Familienmitglieder, wöchentlich 18-20 M. Ledige Arbeiter werden, um die Streikklasse zu entlasten, nach anderen Gebieten, wo kein Streik herrscht, abgehoben. Weigert sich jedoch ein lediger organisierter Arbeiter aus irgend welchen Gründen die heutige Stadt zu verlassen, so bekommt er, trotzdem er, wie schon gesagt, dem Verband angehört, keinen Pfennig zu seinem Unterhalte. Die Arbeiterführer verlangen von ihm unbedingte Unterwerfung ihrem Gebot gegenüber.

Betrachten wir nun aber die Lage der nichtorganisierten, also arbeitswilligen Arbeiter, besonders der verheirateten, so ist es erstaunlich, daß sich noch nicht die maßgebenden Behörden hier ins Mittel gelegt haben. Die nicht organisierten Arbeiter werden nämlich von den Streikenden abfolat von jeder Arbeitsleistung ferngehalten und terrorisiert, haben somit keinerlei Verdienst, werden aber auch, da sie keiner Organisation angehören, von keiner Streikklasse unterstützt. Die Zahl der nichtorganisierten Arbeiter namentlich im Schreinerzwerge und die bei diesem beschäftigten Maschinenarbeiter ist in blühiger Stadt ziemlich groß. Ein solcher nicht organisierter Arbeiter, der jahrelang fleißig und pfllichttreu gearbeitet und sich auch eine gewisse Summe erspart hat, von der er hoffte, daß sie ihm ein sorgenfreies Alter gewähren würde, ist genötigt, will er nicht Not leiden, das mühsam ersparte Geld jetzt auszugeben. Das Vorgehen des Holzarbeiterverbandes diesen Nichtorganisierten gegenüber schließt eine solche Härte in sich, daß die Bezeichnung „Unmenschlichkeit“ nicht übertrieben ist und von keiner Behörde gebuldet werden sollte. So wurden z. B. im Langschie-

Reubau sämtliche mit Anschlagarbeiten beschäftigten 12-15 Schreiner durch Streikposten aus dem Bau hinausgeweht, so daß sie alle abziehen mußten; in die Veterische Möbelfabrik kann kein Arbeitswilliger hinein gelangen. An der Reichshofen Möbel-fabrik wurde dem Hausburchen das für 2 darin beschäftigte Arbeitswillige bestimmte Gassen von den Streikposten weggenommen. Solche und ähnliche Vorgänge spielen sich bei der Süddeutschen Möbelfabrik, der Firma Danier, Jeyder etc. und vielen Kleinwerkstätten täglich ab. Die Beschränkung einer freien Willensmeinung ist bekanntlich nach der Verfassung strafbar. Sollte man es nun für möglich halten, daß eine geordnete Staats- und Stadterhaltung nicht die Möglichkeit findet und die Macht hat, einem über alle Maßen rigorelen, alten Gesetzen der Menschlichkeit und Moral Hohn sprechenden Vorgehen Einzelner zu hemmen und unmöglich zu machen. Wenn diese Fellen geeignet sind, die weitesten Kreise für diese traurigen Zustände zu interessieren und auf diese Weise vielleicht die unschuldig Leidenden Schutz vor Vergewaltigung finden, so ist ihr Zweck erreicht und mancher fleißige Mann wird dankend die Segnen, die ihm ermöglichen, durch Arbeit sein Brod zu verdienen.

Aus dem Großherzogtum.

Freudenheim, 11. Oktober. Die Freiwillige Feuerwehrliegt am Samstag abend ihre Schlupfprobe ab. Nach 8 Uhr versammelte sich die Mannschaft am Rathaus und rückte alsdann mit ihren Gerätschaften zum „Brandobjekt“ (Rathaus) ab. Der Gemeinderat mit Herrn Bürgermeister Kauf an der Spitze hatten sich inzwischen zur Verteidigung der Uebung eingestellt. Kurz vor 10 Uhr gab Ober Kommandant Voßmann den Befehl zum Anmarsch. Feuerzeichen erhalten und im Sturmschritt rückte die Wehrliege dem Feuerherde zu und griff denselben an. Es wurde jedoch alsbald wieder zum Rückzug abblafen. Während erfolgte ein zweiter Angriff, welcher mit Schneidigkeit durchgeführt wurde, denn schon 4 Minuten nach dem Signal war der Feuerherde von 3 Seiten besetzt und die Wasser-

strahlen ergossen sich auf ihn. Mit dieser Uebung hat unsere Wehrliege wieder gezeigt, daß man sich auch im Ernstfalle auf sie verlassen kann. Nach einem Paradezug ging mit klingendem Spiel zum Bankett im „Deutschen Michel“, wo man bei fröhlicher Unterhaltung noch längere Zeit beisammen war.

Waldshut, 11. Okt. Der Turnverein „Bodenia“ feierte gestern sein 20jähriges Stiftungsfest. Am Sonntag mittag fand im Saale „zur Krone“ ein gut besuchtes Bankett statt, bestehend in turnerischen Vorkühungen, Musik- und Gesangsvorträgen der Gesang-Vereine Sängerkreis, Germania und Lieberklang. Allgemeinen und hochinteressanten Beifall ernteten die Turner mit ihren ergötzen und schneidig ausgeführten Uebungen. Der „Bodenia“ ein kräftiges Gut Heil!

Karlsruhe, 10. Okt. Nach einem gutbesuchten Kartenge des 1. Vorsitzenden des Vereins impageuerischer Kergte, Carlstr. 10, Dr. Hisinger-Deinoh, im hiesigen Eintrachtsloale wurde folgende Resolution angenommen: „Die Bersammlung erklärt es für dringend notwendig, daß von seiten der Reichsregierung eine ernste Untersuchung der trügerlichen Anpreisungstage durch eine Kommission, in der auch die Inzipspeuer entsprechend vertreten sind, möglichst bald beantragt und daß auch bei uns in Baden, wie seit 1898 in England, die Gewissenskaufel gesetzlich eingeführt wird.“

Karlsruhe, 10. Okt. Als dem Cafetier R. Schottenhaml von Wüchen die Genehmigung zum Betrieb eines Cafes in der Kirchstraße 213 erteilt worden war, hatten die zwei Wirte Josef Schuch und Gustav Martin gegen die Entscheidung des Registratorats in Karlsruhe beim Ministerium des Innern Rekurs eingelegt. Jetzt hat das Ministerium einen Entscheld erlassen, wonach die Einsprüche der zwei Wirte als unbegründet formell abgeworfen werden.

Karlsruhe, 10. Okt. Auf einer landesherrlichen Verordnung, hat der Ingenieurpraktikant für die Teilnahme an der Staatsprüfung für die R. 60 zu entscheiden. Baden-Baden, 10. Okt. Herr Stadtpfarrer Ludwig wurde einstimmig zum Dekan der neuen Diocese Baden gewählt.

Helle Begeisterung erweckte es in dem Kaffeekränzchen der Frau J., als sie mitteilte, daß der von ihr gebotene Kaffee aus Ethel-Malzkafee hergestellt war. So vorzüglich und doch so billig. 5823

Falck Reste
Gewicht
Kaufhaus Boren 37
Johannes

„Adler“ Schreibmaschine
Häufig im Preis. — Erstklassig in jeder Beziehung.
Anzahlend 25.000 im Gebrauch.
Referenzen, Kataloge und Vorführung auf Wunsch kostenlos durch die Generalvertretung
Hans Schmitt, C 4, 1. Telefon 1246. 84054

Gesellschaft für Schwachstromtechnik
M 5, 11. Telefon 4369.
Läutwerk-, Sicherheits- und Kontroll-Anlagen.
Kombinierte Post- und Haustelephon-Anlagen.
Elektrische Uhren-Anlagen.
Vorteilhafteste Preise. Langjährige Garantie.
Pflege Abonnement bestehender Anlagen.
Rascheste Reparatur - Erledigung billigst.
Eigene feinschneidende Werkstätte.
Grosses Lager in allen Schwachstrom-Artikeln und Installations-Materialien.
Grösste Fach-Firma am Platze. 83889

Sander's
Herren und Damen
Handchrift
Düffelfrümmung

Trauringe
J. Fesenmeyer, P 1, 3, Breitestraße.

Pläzler Winter-Obst
J. Haussmann, Kirchheimbalden (Verst.)

Vierdeverfeigerung.
Donnerstag, den 28. Oktober und Freitag, den 29. Okt. 1923, am ersten genannten Tage nachmittags 1 Uhr, am zweiten Tage vormittags 9½ Uhr beginnend, werden auf dem Hofe der Schlossherren in Durlach jeweils etwa 80 überaus schöne Tische-Platze meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert.
Böblisches Train-Bataillon Nr. 14. 2475

Bekanntmachung.
Am Redaktionsort dahier lagern ca. 20 ehem. Kaiser-Pläne, deren Eigentümer nicht ermittelt werden konnte. Da die Entfernung derselben geschehen muß, werden wir den Eigentümer hierdurch öffentlich auf die Spätkasse zum 1. November d. J. die Verbringung zu veranlassen, widrigenfalls solche durch uns auf Rechnung und Gefahr des Eigentümers geschieht.
Siedenheim, 8. Okt. 1923, Bürgermeisterei: S 11, Ratsschreiber: Roß.

Beste direkte Bezugsquelle für erstklassige Pianos u. Flügel
von unübertroffener Tonschönheit
Piano- u. Flügel-Fabrik **Schorf & Hauk**
Mannheim, C 4, 4
Pianos fremder Fabrikate v. M. 450.— ab auf Lager.

Markt S 2, 1. Hof-Pelzhandlung Chr. Schwenzke.
Spezial-Geschäft in Pelzwaren.
Grösstes Lager fertiger Stücke
von den billigsten Preislagen bis zu den feinsten Feilarten.
Neuanfertigung u. Umarbeitungen in bekannter Leistungsfähigkeit. 2204

Mora-Parfümerie
Breitestrasse. C 15
Parfümerie Hess
Dieses ist das richtige Geschäft zum Einkauf von
Schildpattkämmen, Haarschmuck, Schwämmen gross, klein, Kopf-, Kleider- und Zahn-Bürsten, Toilette-Spiegel, Parfüms und Toilette-Puder, 6427
Tannin-Kopfwasser, Teer Shampoo, Gillette-Rasierapparate, Reismehlseife mit dem Namen „Otto Hess.“
en gros u. en detail, ist das erste u. grösste Parfümerie-Spezial-Geschäft am Platze.
Gegr. 1870 : C 1, 16, 1 Treppe u. Tel. C 1, 5, Laden : 932

Grosse Auswahl in besten deutschen und orientalischen Teppichen.
Georg Spohn
vorm. Ad. Sezauer Nachf.
D 2, 6 D 2, 6 MANNHEIM.

Dresdner Bank
Filiale in MANNHEIM, P 2, 12, Planken.
Aktienkapital und Reserven Mark 232 000 000.
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten
648

Rechnungs-Formulare in jeder Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Unterricht.
Zusätzl. Schülern erl. energ. u. erfolg. Nachhilfe-Stunden d. abg. Schler. Stunde 1.50—1.75, Monatslohn 25—30 M. Off. unt. Nr. 12228 an die Exped. d. Bl.

Goldverkehr.
6000 M. v. päntl. Bind. auf 2. Quoptel (o. Selbst.) gefacht. Agent verb. Off. u. Nr. 12229 an die Exp. d. Bl.

Gründer
eines für Krieg- und Transportzwecke mit schönem Bestand. Doppelhause mit Hofgarten. Preis angemessen. Vermittler Ja ausgestellt. Nach Absprache, der ich mich mit Not und Lust zur Seite stelle. Best. Offert. unt. Nr. 12230 an die Exped. d. Bl.

Darlehen von 200 Mark
u. höch. Gehaltsmann geg. dopp. Sicherheit sol. gefucht. Offerten u. Nr. 12235 an die Expedition d. Blattes.

Ankauf.
Einige unterhalt. gebrauchte Öfen
zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 12236 an die Exped. dieses Blattes.

Zu verkaufen
Eigene Erfindung. Gutes Landesprodukt. Geschäft mit 60—70 M. Tageseinnahmen für 1500 M. zu verf. Näheres durch H. Seiger, O 7, 24, 3. Stad. 12238

Gipsdiele
5000 qm unentgeltlich abzugeben. Näheres Palmstraße (frühere Musikschule). 12238

Stellen finden
Selbständiger Elektro-Monteur
der mit Reparaturen von elektr. Maschinen durch Haus Bescheid weiß, gefucht. Nur solche Monteur wollen sich melden, die langjährige Praxis und gute Zeugnisse aufweisen können.
Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
Installationsbureau Mannheim
Friedrichsplatz 1 10820

Ernorner Verdienst
Das „Wundermittel“ für unier unüberwindlichen Beschwerden, Apparats, Selbst-fabrikation von „Händchen“ in alle den vorliegenden Derrn, der sich eine dauernde schmerzlose Erleichterung will, zu versuchen. Jede Flasche 1 M. Käufer, der der Apparatsche bill. p. Offert. an Anton Springer, Cee. Laboratorium, Karlstr. 1. D. Wagnersstr. 52.

Sichere Existenz
bietet sich Verlonen jed. Standes in all. Orten u. Städten als Haupt- od. Nebenbeschäftigung durch Uebernahm. ein. Verlonbacht. (Einige Stunden Täglich, tagl. geringen.) Man schreibe an Gebrüder & Co., Cassel, S. mon. Entf. 5. M. 400.— w. garant. Viele Dank-schreiben. 12217

Frauen oder Fräulein
die einen dauernden und sehr einträglichen Verdienst auf sechler Basis finden, werden zur Offertellung unt. „Sichere Existenz“ Nr. 12240 an die Exped. d. Bl. abet.

Fräulein
aus guter Familie als Kaffeehaus gefucht. Off. unt. Nr. 12253 an die Exp. d. Bl.

10 000 Mk. jährl. Verdienst!
Ordinere, angelegene, leitungh. Fabrik wünsch. das Alleinvertriebsrecht eines
ohne jede Konkurrenz

Zu vermieten
D 2, 1
1 Zimmer mit Heilbäd. an Hoff. Herr für 25 M. z. D. R. d. v. Strauß, 4. St. r. 12241

F 7, 11
3 Zimmer und Küche eventuell 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 12159

F 8, 8
Kirchenstr. 18, 8 Trepp. 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 Zimmer mit all. Zubehör, Badezimmer, gross. Veranda sol. zu verm. 12242

Meerfeldstr. 84
Schöne 3 Zimmerwohnung, mit Bad u. Kaminofen, neu hergerichtet, per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres 2. Stad. 12243

Waldhofferstr. 13
3 Zimmerwohnung m. Bad, Bad, sol. o. lat. z. verm. 12244

Möbl. Zimmer
B 7, 10, 2. Stad. freundlich möbl. Zimmer m. Schreib-tisch bill. zu verm. 12245

G 5, 12
3 Zimmer, möbl. Zim., an Beckstein sofort zu vermieten. 12246

Heidelbergerstrasse
In feinem Hause findet ein bequemer Herr
1 bis 2 möblierte Zimmer
eventl. mit Pension, elektr. Licht, Bad u. Toilette, vor-zubauen.
So, zu erl. in der Exped. 12247